



CAMPUSPARK



LAGEPLAN M 1:1.000

STÄDTEBAULICHE EINBINDUNG

Standort Kennedydamm
Der Büro- und Hotelstandort Kennedydamm wurde in den 60er und 70er Jahren als klassischer „Entlastungsstandort“ zur Innenstadt und als Standort der Fachhochschule im Sinne der autogerechten Stadt konzipiert und realisiert. Zahlreiche Gebäude sind in ihrer Struktur jedoch nicht mehr zeitgemäß und erlauben große **Entwicklungspotenziale** für das Gebiet. Entlang der wichtigen Verkehrsader zwischen Innenstadt und Flughafen/Messe sind Verdichtungen der Bionutzung sinnvoll. **Neue Hochpunkte** sollen im Wechsel mit einer grünen Kante dem Raum Identität und Orientierung verleihen. Mit der Aufwertung und besseren Strukturierung des Freiraums durch **Entsiegelung** und einem **zukunftsorientierten Mobilitätskonzept** soll der Kennedydamm als langfristig attraktiver Standort umgestaltet werden. Die Individualität der Bürogebäude muss dabei durch **robuste öffentliche Räume** und durch **attraktive Wegeverbindungen** gefasst werden.

Verkehrskonzept
Angesichts des hohen Werts, den das nahe Rheinufer für den Stadteil hat, wird der Kennedydamm mit einer **neuen Fuß- und Radwegebrücke** überquerbar gemacht. Die **Nord-Süd-Verbindung** zwischen den beiden Musikhochschulstandorten am Campus Golzheim und an der Fischerstraße wird für den Fuß- und Radverkehr ausgebaut. Ergänzend zu der engen ÖPNV- und Radwegverbindung werden die Autos über die Georg-Glock-Straße als Einbahnstraße zu den **Tiefgaragen** unter dem Campus geführt.

Grünverbindung
Die Ausbildung des **Campusparks** stärkt die **Ost-West-Grünverbindung** zum Rhein und dient als Gelenk zwischen Rheinpark und Quartier. Existierende Grünflächen werden so miteinander vernetzt, was zur **Verbesserung** der lokalen bioklimatischen und lufthygienischen Situation führt. Durch die parallele Ausrichtung des Bezirksregierungsgebäudes zur Achse entsteht ein wichtiger **Frischlufthorizont**, der den Kaltluftstrom vom Rhein in die benachbarten Stadtgebiete führt.

LEITIDEE CAMPUS
Robuste Grundstruktur
Die Zusammenführung mehrerer Standorte der Robert-Schumann-Hochschule am Campus Golzheim bietet die Chance, den hohen Flächenversiegelungsgrad durch eine neue städtebauliche Setzung zu reduzieren. Klare räumliche Bezüge zu den nördlichen Bestandsgebäuden schaffen eine **robuste Grundstruktur** für den Campus. Durch eine Ost-West gerichtete **Hauptachse** wird der Frischluftaustausch sowie die Fuß- und Radwegverbindung vom Rhein in das Stadtquartier hergestellt.

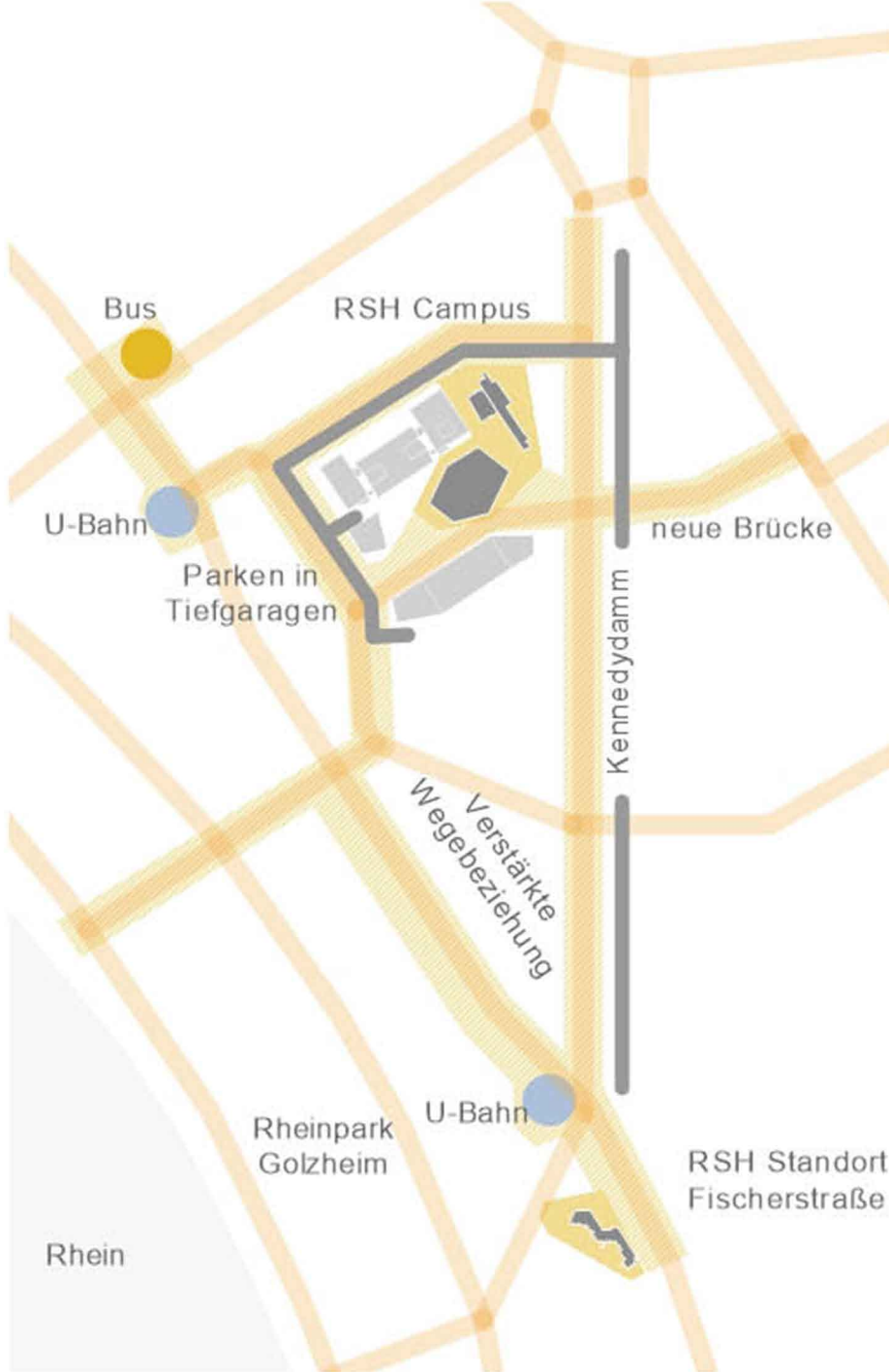
Polygonale Campusstruktur
Die **differenzierte Freiraumfolge** schafft durch die Schließung des „**Zweiten Grünen Rings**“ eine sozial-freiräumliche und ökologisch-vielfältige Wegeverbindung. Die Zonierung des Freiraums wird durch die **polygonalen Kubaturen** gestärkt und fördert somit einen vernetzten und interaktiven Campus unter Einbezug der Bestandsgebäude. Eingangszonen werden in unmittelbaren Zusammenhang gebracht, Sichtbezüge gestärkt und das Campuserlebnis durch die Raumweiten gefördert. Der zentrale Park dient als **identitätsstiftender Freiraum** und grüne Lunge des Campus und lädt Passanten, Studierende, Arbeitende sowie Anwohner zum **Verweilen, Bewegen und Austausch** ein.

Ein westlich des Parks vorgesehener **Ergänzungsbau** vermittelt zur lockeren Nachbarbebauung und verleiht dem Campus zusammen mit den Bestandsgebäuden eine klare Fassung. Die bestehende **Kita** mit großem Außenbereich und Kiosk-Ride Zone wird im westlichen Bestandsgebäude untergebracht.

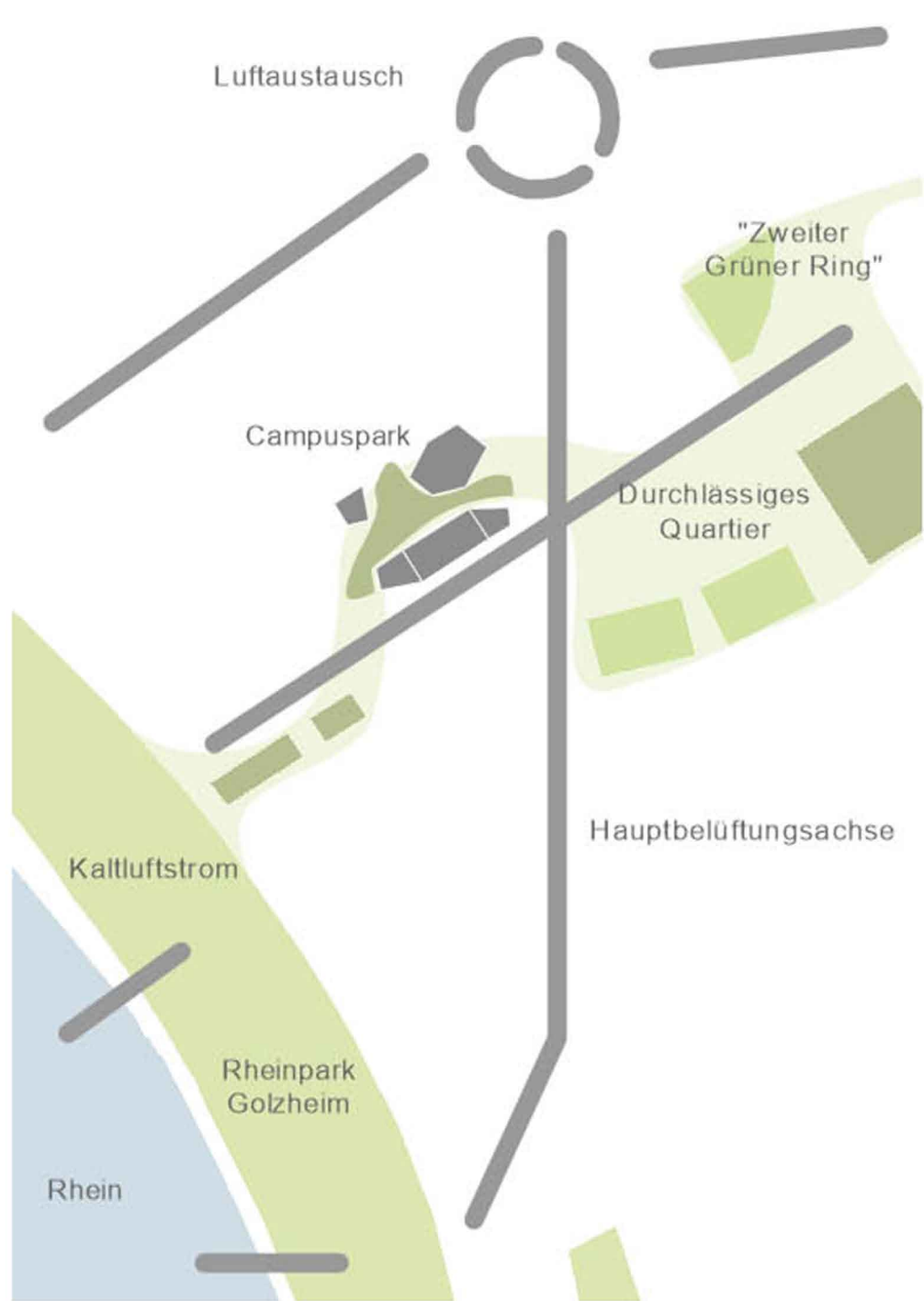
Durch das Zusammenspiel dieser Maßnahmen wird das Entwicklungspotenzial für **Mensch und Natur** optimiert und der Campus Golzheim zu einem dynamischen, nachhaltigen und **integralen Baustein** der Stadt Düsseldorf.



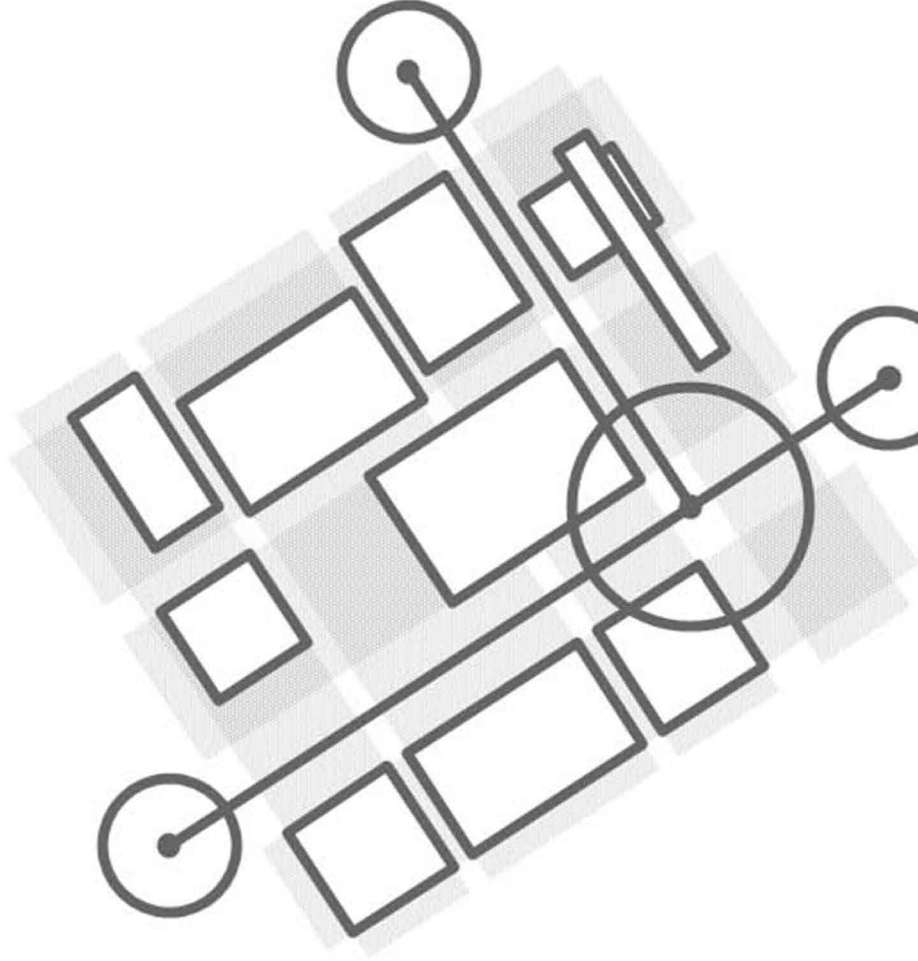
Standort Kennedydamm



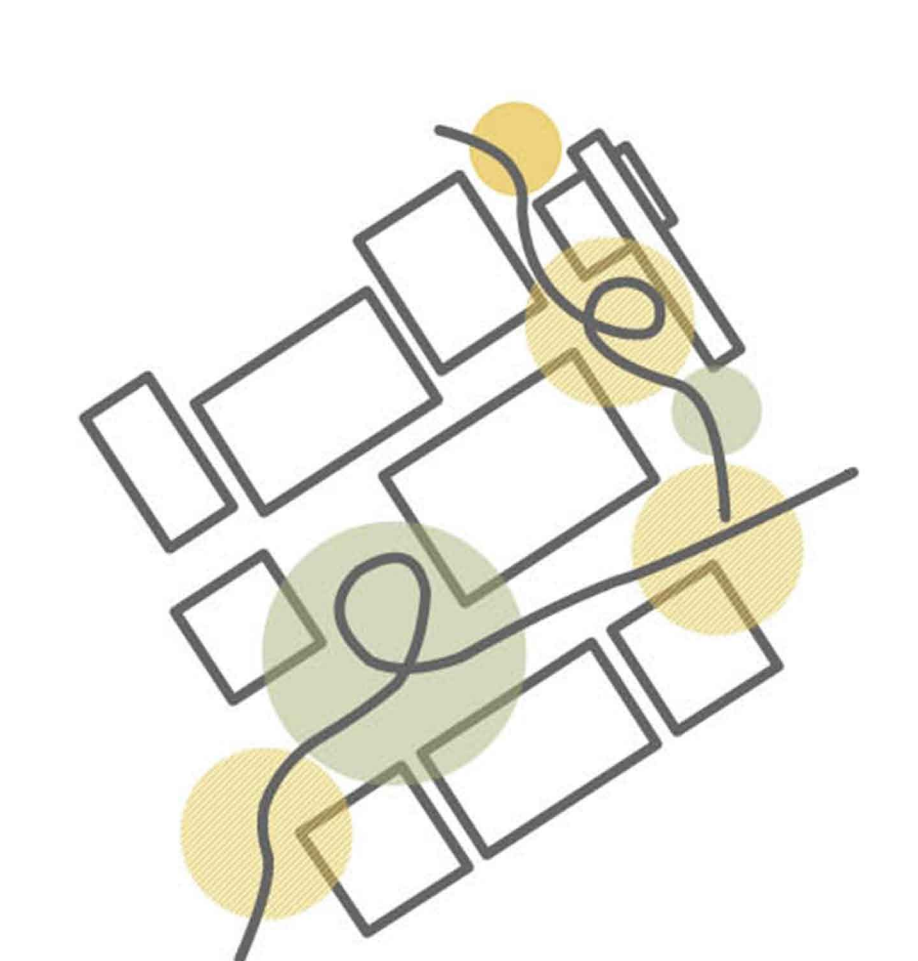
Verkehrskonzept



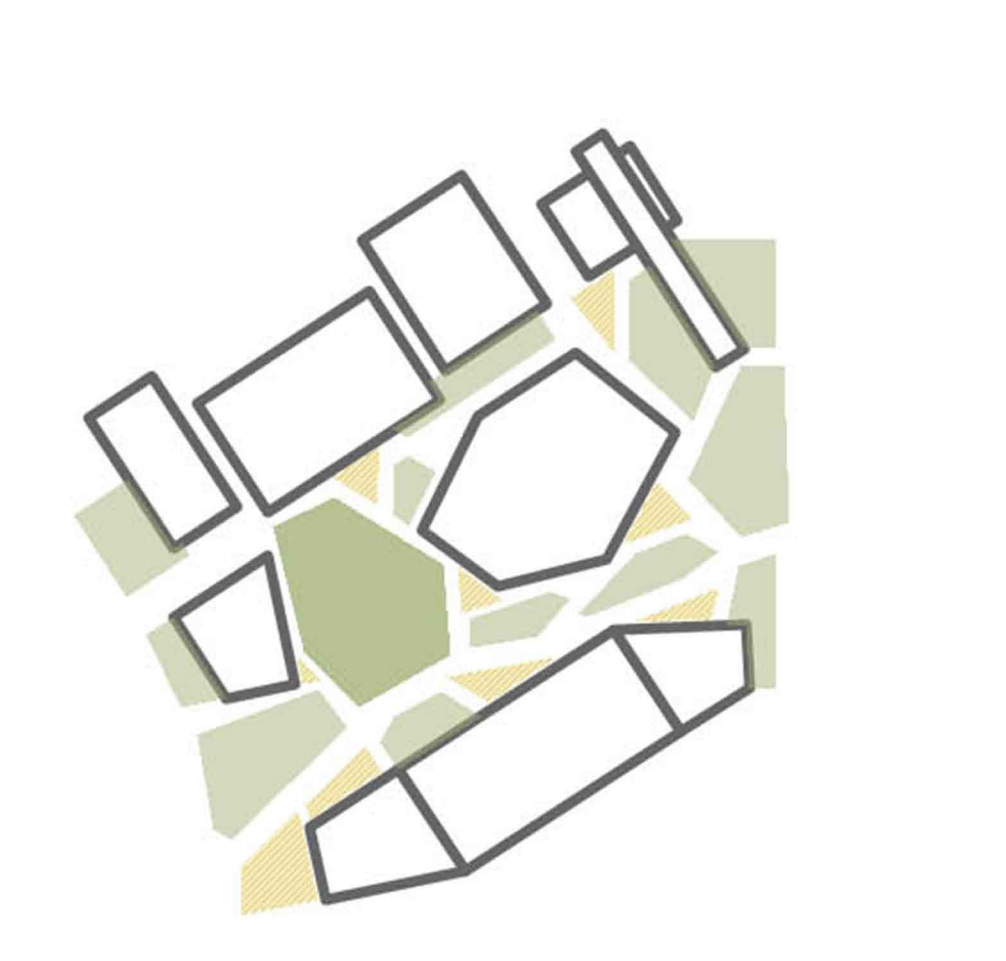
Grünverbindung



Grundstruktur



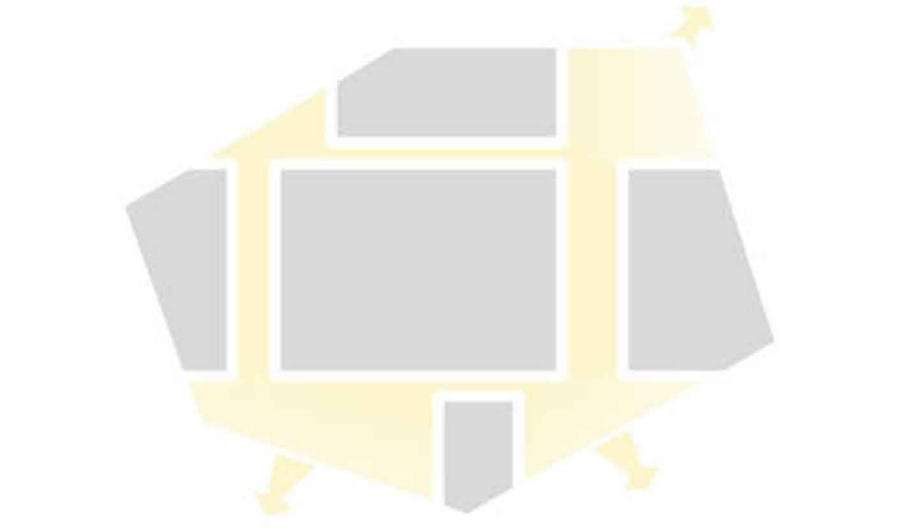
Freiraumfolge



Polygonale Campusstruktur

ROBERT SCHUMANN HOCHSCHULE NEUBAU

Ein zentraler Musikcampus für Düsseldorf



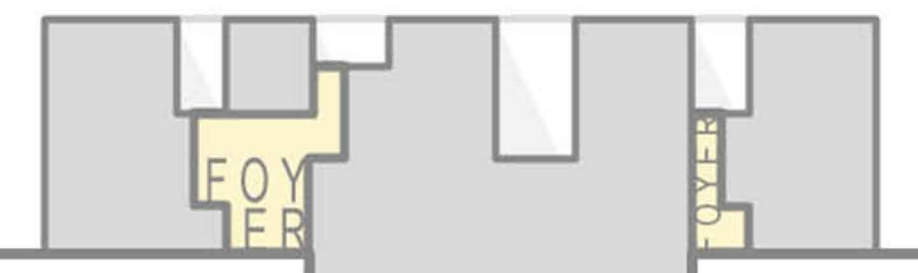
Foyer und Forum

Die **polygonale Grundform** des Musikhochschulgebäudes ermöglicht es dem Haus sich nach **allen Seiten** hin nahezu **gleichberechtigt** zu präsentieren und so den offenen und öffentlichen Charakter der Studien- und Berufsbilder, die hier vermittelt werden, in Architektur und Raum umzusetzen. **Drei Eingangsbereiche** orientieren sich zur bestehenden Musikhochschule, zum Kaiserdamm und zum neuen Park hin und sind innerarchitektonisch als **großen Saal** umgebenes Forum ausgebildet. Dieser formuliert, zusammen mit **kleinem Saal** und **Arbeitsbühne**, das Veranstaltungszentrum der Musikhochschule und bildet das **konzeptionelle und räumliche Herz** des neuen Gebäudes. Um diese Räume herum entwickelt sich das Haus, um diese Räume herum lagern sich die Funktionen und Institute an, zwischen diesen Räumen entwickeln sich die wesentlichen **Kommunikationsbereiche** des Hauses: **Forum und Foyer**.

Dieses Veranstaltungszentrum ist, wie das gesamte Gebäude, einerseits gekennzeichnet durch eine klare und gewünschte räumliche Trennung zwischen Zuschauer- und Bühnenbereichen. Dies ist vor allem der Fall, wenn entsprechende Aufführungen, Veranstaltungen und ähnliches stattfinden. Andererseits ist aber, vor allem im alltäglichen Studien- und Probenbetrieb diese Trennung wenn nicht völlig aufgehoben, so doch sehr **durchlässig**, weil sich alle Nutzerinnen des Hauses sowohl als der Veranstaltung Dienende, wie auch als Publikum wiederfinden.

Dieser Ambivalenz wird der vorliegende Entwurf durch eine **klare Hierarchisierung** der Innenräume und die mögliche, aber nicht zwingende und nicht unüberwindliche Trennung von Front-of-House und Backstage gerecht. Es entsteht ein **umlaufender Erschließungsbereich**, der für den alltäglichen Studienbetrieb unerlässlich ist, der aber, durch Raumzuschnitt und Raumkonfiguration eine klar wahrnehmbare Besucherseite artikuliert.

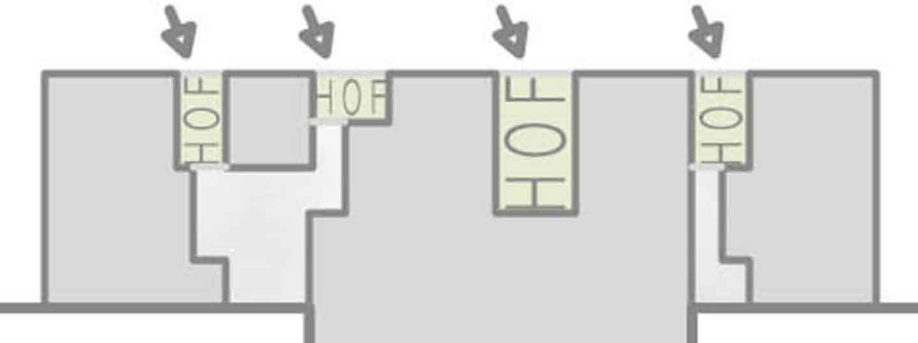
Die **Foyers** entwickeln sich als **räumliche, zenital belichtete Skulpturen** nach oben und ermöglichen über **galerartige Erweiterungen** vertikale Kommunikation untereinander. **Eingeschnittene Höfe** lockern das kompakte Gebäude auf und ermöglichen für die **Vielzahl der unterschiedlichen Raumtypen** jeweils optimale Tagesbelichtung. Über einen großen Lastenaufzug und breite Flure sind alle Aufführungs- und Studiobereiche mit der Anlieferung auf kurzem Wege verbunden. Jedem Saal ist ein Garderobenbereich auf Bühnenniveau zugeordnet, der Bereich Gesang orientiert sich wie gewünscht zur Arbeitsbühne hin.



Zenital belichtete Raumschulptur

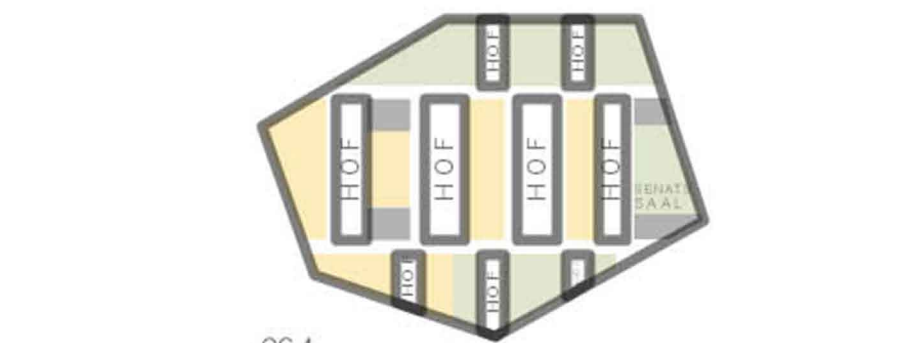


3 Säle als Raumkonzeptionelles Herz

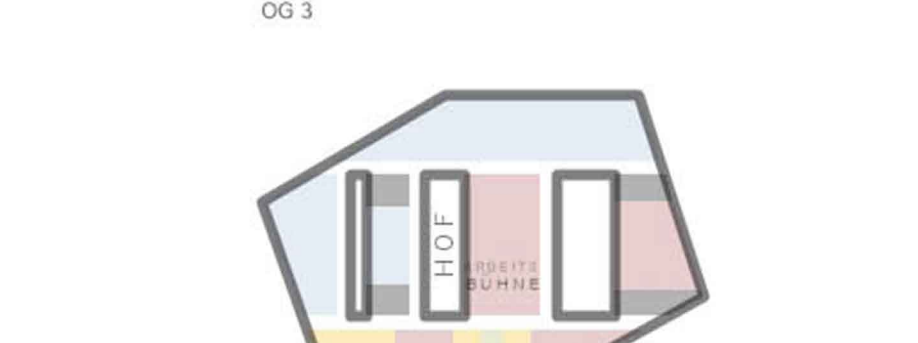


Vielfältige Höfe

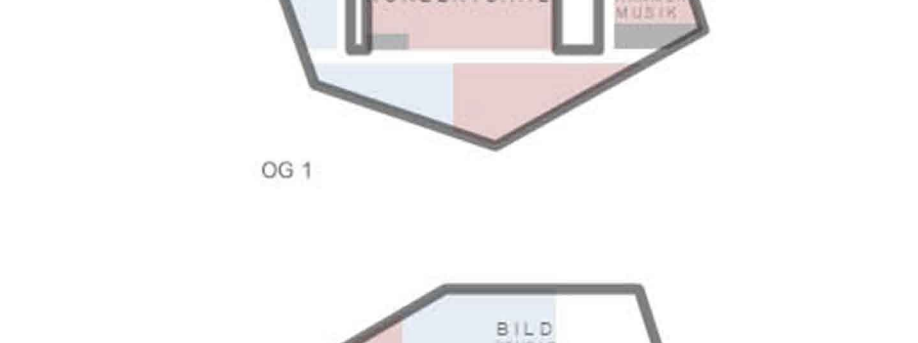
Die **Fassade** ist als **vollständig rückbaubare und wiederverwendbare Leichtmetallfassade** mit min 30% Recyclinganteil im Rohmaterial vorgesehen. Die geschlossenen Elemente der besonnten Seiten sind als **farbige PV-Elemente** zur nachhaltigen Energieerzeugung vorgesehen. Die Gestaltung basiert auf dem rhythmisierten Wechsel verglaster und geschlossener Flächen, bzw. dem Wechsel von Metallplafonds und Schattenelementen zwischen den Elementen. Es entsteht gleichzeitig **geordnetes und reichhaltiges Bild**, das die Allseitigkeit des Gebäudes betont. Verstärkt durch die **kräftige Farbigkeit** entsteht so ein **charaktervolles Gebäude** für eine charaktervolle **künstlerische Bildungseinrichtung**.



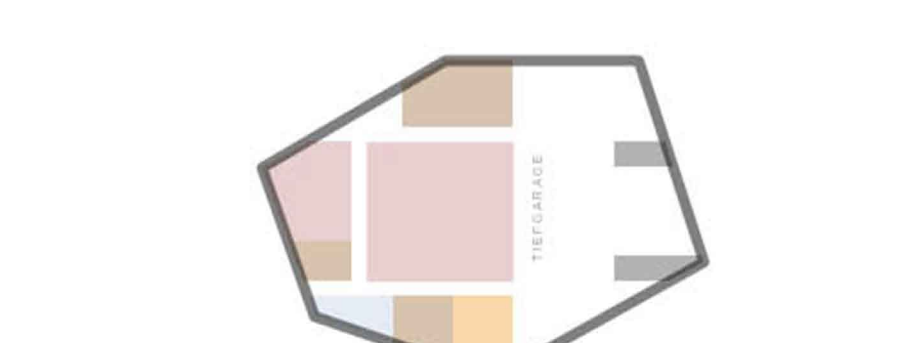
OG 4



OG 3



OG 2



OG 1



EG

UG

CAMPUS GOLZHEIM FREIRAUM

Erholung und Begegnung auf dem Campus

Ein zentrales grünes Feld markiert die offene Mitte für den Campus Golzheim. Es fügt sich in den **polygonalen Duktus** der Neubauten ein und ist Bestandteil von weiteren großzügigen Grünflächen. Während die umgebenden Grünflächen zum Teil dicht mit Bäumen in Form von **Klimahainen** bepflanzt sind, wird die Mitte freigehalten und an den Rändern mit Solitärbaumbäumen akzentuiert. Herzstück der Mitte ist ein **kleiner See**, in dem sich das Oberflächenwasser der Dachflächen sammelt. Die anderen Grünflächen sind im Sinne der **Schwammstadt** als durchgehende Baumrigolen nach dem **Stockholmer Modell** geplant und nehmen im Wesentlichen das Oberflächenwasser der Verkehrsflächen auf.

Die Verkehrsflächen selbst werden mit einer fugenlosen wasserdurchlässigen **Dränbeton-Oberfläche** versehen. An Kreuzungspunkten weilen sie sich von **Weg- zu Ortsräumen** auf. Die Rahmung der Grünflächen aus Betonbändern schwingt sich hier zu **informellen Sitzgelegenheiten** auf. Die Topografie der Grünflächen folgt dieser Bewegung und führt so zu einer subtilen Führung durch die Anlage. **Artenreiche Wildstaudepflanzungen** unterstützen diese räumlichen Verdichtungen. Die Baumartenauswahl orientiert sich einerseits an der **Klimabaumliste** und andererseits an **heimischen, standortgerechten Arten** aus Gründen des Erhalts und der Förderung der **Biodiversität**. Die Dachflächen werden extensiv in Kombination mit solarer Nutzung begrünt. Die **Innenhöfe** erhalten eine **intensive Dachbegrünung**.

Die **Fahrad- und Fußgängerbrücke** führt von der Brücke über den Kennedydamm barrierefrei durch die Baumkronen in den Campus. **Ortbetonfelder** aus Polygonalplatten markieren von den Gebäuden die Zonen der **Außengastronomie**. Die Fahrradsteigplätze sind über das Gelände verteilt auf dem gesamten Campus nahe den Eingängen zu finden. Der Schwerpunkt der Fahrradsteigplätze findet sich nahe der Rampe unter Bäumen. Ein Teil dieser Plätze kann **wetterschutz** unter der aufsteigenden Rampe angeordnet werden.

- FACHBEREICH MUSIK
- VERANSTALTUNGSZENTRUM
- INM (INSTITUT FÜR MUSIK UND MEDIEN)
- HOCHSCHULVERWALTUNG
- FORUM MIT MENSA
- UNTERSTÜTZENDE FLÄCHEN

Nutzungseinheiten